

Verein der Schüler, Freunde und Förderer der Montessori-Schule Chemnitz e. V.

„Spurensuche“

Auf dem Universitätsgelände im Chemnitzer Stadtteil Reichenhain im Thüringer Weg 11 wurden im August 2015 für mehrere Monate Flüchtlinge provisorisch in einer Turnhalle untergebracht. Vom ersten Tag an hatten Pädagogen und Schüler unserer Montessori-Schule Kontakt zu den meist aus Syrien stammenden Familien, Paaren und Jugendlichen. Nach und nach verließen die Flüchtlinge die Notunterkunft und wurden dezentral untergebracht. Viele von ihnen leben nun in Wohnungen, haben ein Kind geboren, gehen einer Arbeit nach oder besuchen Deutschkurse. Doch wie sind sie tatsächlich integriert? Was erleben sie in unserer Stadt? Wie sieht ihr Alltag in Chemnitz aus? Zum Vergleich sollen auch Menschen, die seit Kriegsende aus ihrer Heimat fliehen mussten, von den Schülern ausfindig gemacht und bezüglich ihres Werdegangs befragt werden. Wie sind sie angekommen? Wie wurden sie aufgenommen? Fühlen sie sich integriert? So soll eine Brücke geschlagen werden, wie Integration seit Jahrzehnten in Chemnitz funktioniert. Gibt es Gemeinsamkeiten, gibt es Unterschiede und wie ist und war es in Chemnitz als Flüchtling. Es soll eine Dokumentation des Ankommens heute und damals entstehen. Die Projektergebnisse werden an verschiedenen, öffentlichkeitswirksamen Orten in Chemnitz ausgestellt.



Wir sind nun in das neue Schuljahr gestartet. In unserer Schule gibt es ein paar Veränderungen. Wir haben ein zusätzliches Gebäude dazu bekommen. Von einem Schulgebäude können wir uns nun auf zwei Gebäude verteilen. Unter anderem hat sich auch der Standort und die Anzahl unserer Klassenräume geändert. Das bedeutete für unsere Klasse einen Umzug mit vorherigen Malerarbeiten. Nun haben wir insgesamt drei Räume und einen dazugehörigen Flur als abgeschlossenen Bereich. Mit dieser Woche konnten wir nun in den normalen Schulalltag starten.

Das Thema unserer Projektarbeit ist nach wie vor die „Flucht“. Nach dem Workshop mit Herrn Elschner haben wir auf sein Anraten hin unser Vorhaben leicht modifiziert. Wie geplant wollen wir einen Film produzieren. Allerdings werden wir nicht mehr die gesamten Ergebnisse in einem Film verarbeiten, sondern uns auf eine einzelne Person beschränken. Trotzdem liegt unser Schwerpunkt nach wie vor auf der Arbeit mit Zeitzeugen. Wir haben bereits mehrere syrische Flüchtlinge befragt. Dabei entstanden Filmaufnahmen, Fotos und Tondokumente. Auf Anraten von Herrn Elschner waren unsere Schüler auch in der Stadt, um Spontaninterviews mit Flüchtlingen zu führen, was jedoch nur bedingt erfolgreich war. Außerdem liefen Interviews mit Personen, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus Schlesien und Ostpreußen flüchten mussten sowie Personen, die aus der DDR in die BRD flüchteten. Wir haben uns mit einem verantwortlichen Vertreter des Chemnitzer VVN BdA in Verbindung gesetzt und Termine mit weiteren Personen vereinbart, die uns als Zeitzeugen zur Verfügung stehen würden. Dabei handelt es sich meist um Personen aus der Familie und dem Bekanntenkreis von Schülern und Pädagogen.

Für unsere Präsentation soll ein Film über einen syrischen Flüchtling entstehen, der uns im Interview am meisten beeindruckt hat. Zu unserem nächsten Studientag im September haben wir einen Termin mit ihm auf seiner derzeitigen Arbeitsstelle, einem Kuhstall in der Nähe von Chemnitz, vereinbart. Außerdem planen wir weiterhin einen Termin in Chemnitz, den wir nutzen wollen, den Weg der Flucht und der ersten Zeit in Chemnitz nachzuvollziehen. Das Ergebnis soll ein Porträt der Person sein. Außerdem entstehen Plakate, die einzelne Personen und ihre Geschichte vorstellen.

